

XV. Seele



Geborgenheit geben-

Fotograf: Erzbistum Köln (c)Rosalia Granz

Some rights reserved

Quelle: <http://bilder.erzbistum-koeln.de>

Wir sollten den Kindern nicht sagen: „Der Mensch besteht aus Leib und Seele“ - oder: „Wenn ein Mensch stirbt, wird sein Leib begraben, die Seele aber kommt in den Himmel“. Wenn wir sagen: Der Mensch „besteht aus“, so wird das Kind den Eindruck haben: Das sind mehrere Teile, so wie etwa ein Roller aus Rädern, Tritt Brett und Lenkstange besteht. Setzt man die Teile Leib und Seele richtig zusammen, so ist das ein Mensch.

Wie die Bibel das Wort Seele versteht

Bei der Frage „Wie soll ich mit meinen Kindern über Seele sprechen“ kann eine Zeile aus dem Lied „Lobe den Herren“ helfen. Da heißt es: „Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören!“ Ähnlich steht es am Anfang des 103. und des 104. Psalms: „Lobe den Herrn, meine Seele, alles was in mir ist, seinen heiligen Namen!“ „Lobe den Herrn, meine Seele, Gott mein Gott, wie groß bist du!“ Was in biblischen Texten mit „Seele“ übersetzt wird, heißt in der Sprache des Alten Testaments, im Hebräischen: der ganze belebte Mensch. Oft könnte man es einfach mit „Leben“, an anderen Stellen einfach mit „Mensch“ wiedergeben.

Der Mensch, der das Lob singt, fordert in diesen Psalmen „seine Seele“ auf, ein Lob auf Gott zu singen. Der Mensch möchte sich also nicht mit einem zufälligen Gotteslob zufrieden geben, er möchte nicht unbewusst, unbedacht, instinktiv, ungewollt, zufällig Gott loben. Natürlich könnte auch auf eine solch „planlose“ Weise Gott Lob dargebracht werden. So tut es ja die Amsel mit ihrem Gezwitscher, der Leopard mit seiner Kraft, der Tiefseefisch mit seiner Farbenpracht, der Kristall mit seiner Struktur, der Flieder mit seinem Duft, die Sonne mit ihrem Licht.

Seele: Verwandt sein mit Gott

Die Sonne, die Steine und Tiere und Pflanzen ahnen nichts von Gott, der Mensch aber ahnt von Gott und weiß etwas von ihm. Darum will der Mensch mehr. Ab und zu will er sein Gotteslob bewusst singen. Dafür mobilisiert er allerlei Kräfte, die nur er hat - und nicht das Tier und nicht die Pflanze: den Verstand, das Gemüt, die Sprache, die Kunst des Singens, des Musizierens, des Malens und Dichtens, die gute Laune, die Liebe, die Freude, kurzum das, was ihn abhebt von allen übrigen Geschöpfen. Das ist seine „Seele“, dort ist er verwandt mit Gott, dort

ist er von Gott berührt. Wenn der Mensch „ich“ sagt, ist das alles zusammen gemeint.

Zu dieser so verstandenen Seele, zu diesem so verstandenen Ich gehört auch der Leib. Er ist nicht von der Seele und die Seele ist nicht von ihm getrennt zu sehen, denn wenn „ich“ Gott lobe, ist nicht nur mein Verstand am Werke, der sich Worte ausdenkt; nicht nur mein Gemüt, das fröhlich ist; nicht nur meine Liebe zu Gott, die wach wurde, sondern auch: mein Mund, der spricht und singt; mein ganzer Körper, wenn er sich bewusst ist, wie er das Loblied auf Gott mittut, weil er schön ist oder kräftig, leistungsfähig, zweckmäßig oder anmutig oder sportlich.

Der Mensch könnte also sagen: „Auf, ganzer Mensch, lobe den Herrn!“ Er ruft sich selber auf, er gibt sich selber einen Anstoß, mit dem Gotteslob zu beginnen. Für „Mensch“ oder „du“ oder „Ich“, für diesen Aufruf an sich selber, steht in den Psalmen häufig das Wort Seele. Meine Seele und mein Ich, und zwar ich mit allen Kräften und Möglichkeiten: das ist eins. Darum stellt der Psalm 146 die Wörter „Seele“ und „ich“ austauschbar nebeneinander: „Lobe den Herrn, meine Seele, ich will den Herrn loben, so lange ich lebe.“

Seele: Sich als Mensch ganz Gott zuwenden

Wenn Kinder das Wort Seele schon gehört haben oder im religiösen Bereich selber verwenden, dann ergehen Sie sich nicht in Erklärungen, indem Sie sagen: Eine Seele an sich, eine Seele als solche gibt es nicht; oder: Der Mensch besteht nicht aus Leib und Seele, oder: Der Mensch hat keine Seele als Teil seiner selbst. Das wäre weder falsch noch richtig, und die Kinder würden es nicht verstehen. Versuchen Sie vielmehr, das Wort aufzufangen und aus dem richtigen Zusammenhang zu gebrauchen:

„Jetzt wollen wir mal mit ganzer Seele (oder aus ganzer Seele oder von ganzer Seele) singen.“ Mit ganzer Seele würde dann heißen: Schön, laut, mit Instrumenten begleitet, und dazu klatschen wir und gehen wir und hüpfen wir, fröhlich, kräftig, lachend, tanzend - bis zur Erschöpfung. Das Kind soll spüren: Seele, das ist, wenn ich mit Haut und Haaren mittue. Oder: „Ich will euch jetzt etwas Feines vorlesen, du und ich und wir alle, wir wollen mal mit ganzer Seele dabei sein und zu hören!“ Hier würde „mit ganzer Seele“ heißen: aufmerksam sein stell, gespannt, ruhig, interessiert, mitdenken, sich hinein fühlen.

Mit ganzer Seele, das kann intensive Bewegung und intensive Ruhe, intensiver ausgelassener Lärm und intensive angespannte stille Aufmerksamkeit bedeuten. Mit ganzer Seele dabei sein, d.h.: Bewusst dabei sein unter Aufbietung aller Möglichkeiten menschlichen Selbsterlebens. Mit ganzer Seele heißt, das einbringen, was nur der Mensch, nicht das Tier geben kann: Seinen von Gottes Geist erfüllten Leib.